

Vom Text ins Gespräch: Wissenschaftliche Arbeiten mündlich verteidigen

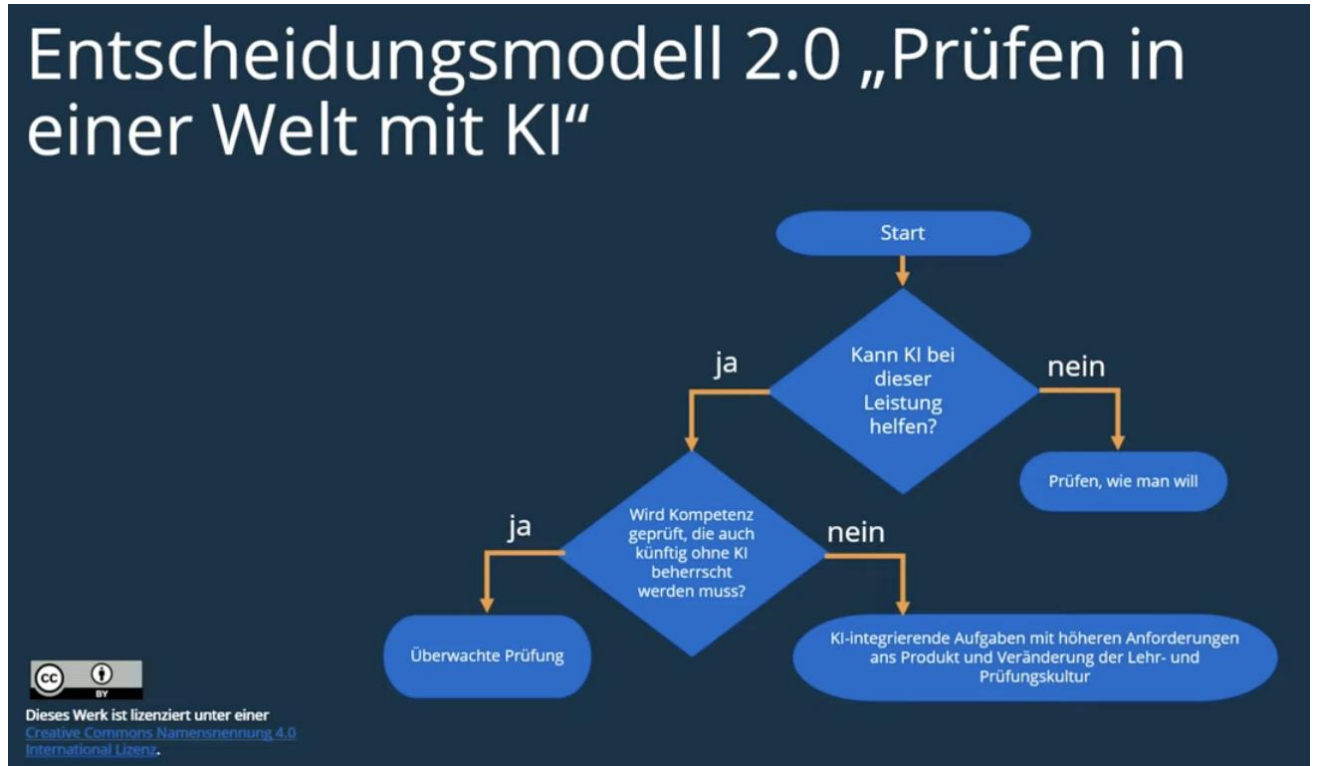
Franziska Duch



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Warum mündlich prüfen?

- Unter KI-Bedingungen gewinnt das Mündliche an Bedeutung
- Mündliche Prüfung als Ergänzung zu schriftlichen Abgaben
- → Hinwendung zu einem **kompetenzorientierten Prüfen**: Einbezug des Denk-, Recherche- und Schreibprozesses



Hanke (2025) Entscheidungsmodell 2.0 Prüfen in einer Welt mit KI

Was wird geprüft?

Fähigkeit, einen wissenschaftlichen Text zu...



- Wie ist der Text entstanden?
 - Rechercheprozess
 - Schreibprozess
- Wie ist der Text aufgebaut?
 - Struktur
 - Argumente
- Welche Entscheidungen haben Sie getroffen?
 - Fragestellung
 - Methode
 - Literatúrauswahl

Vorbereitung in sechs Schritten

Schritt 1: Text erschließen

Schritt 2: Argumentation analysieren

Schritt 3: Ins Mündliche überführen

Schritt 4: Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

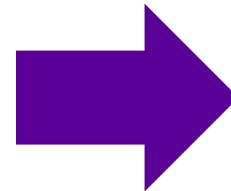
Schritt 5: Notizen und Zusammenfassungen

Schritt 6: Generalprobe

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

Leitfragen

- Wie lautet meine Forschungsfrage?
- Welche Theorie oder Methode trägt meine Herangehensweise?
- Was sind meine wichtigsten Ergebnisse?
- Wie habe ich meine Arbeit argumentativ aufgebaut?
- Wo liegen mögliche Schwächen, offene Fragen oder Alternativen?



Mögliche Rückfragen zu

- fachlichen Grundlagen
- Methoden
- Ergebnissen
- Argumentationslinien

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

„KI-Beschleuniger auf FPGAs orientieren sich architektonisch häufig an GPUs: Sie nutzen massive Arrays aus DSPs, um die für neuronale Netze charakteristischen MAC zu realisieren. Gleichzeitig wird die am zahlreichsten verfügbare Resource eines FPGAs – die konfigurierbare Logik in Form von LUTs – häufig ausschließlich zur reinen *Glue-Logic* degradiert. Zwar existieren Ansätze, welche arithmetische Operationen durch LUTs approximieren, doch verbleiben diese meist im klassischen arithmetischen Paradigma.“

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

„KI-Beschleuniger auf FPGAs orientieren sich architektonisch häufig an GPUs: Sie nutzen massive Arrays aus DSPs, um die für neuronale Netze charakteristischen MAC zu realisieren. Gleichzeitig wird die am zahlreichsten verfügbare Resource eines FPGAs – die konfigurierbare Logik in Form von LUTs – häufig ausschließlich zur reinen *Glue-Logic* degradiert. Zwar existieren Ansätze, welche arithmetische Operationen durch LUTs approximieren, doch verbleiben diese meist im klassischen arithmetischen Paradigma.“

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

„Der Bürger profitiert natürlich von positiven Umwelteffekten in Form von verhinderten Katastrophenkosten und ökologischer Stabilität. Doch überwiegt in der öffentlichen Wahrnehmung der konkrete, sofortige Luxusverzicht durch höhere Kosten. Zudem sehen sich Entscheidungsträger massivem Lobbyismus seitens der fossilen Industrie ausgesetzt, die bis zum Ende komfortabel Gewinn aus fossilen Rohstoffen erwirtschaften möchten. Dass die globalen Emissionen weiter steigen, zeigt eindeutig, dass individuelle ethische Handlungen zu keiner Trendwende geführt haben.“

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

„Der Bürger profitiert **natürlich** von positiven Umwelteffekten in Form von verhinderten Katastrophenkosten und ökologischer Stabilität. Doch überwiegt in der öffentlichen Wahrnehmung der konkrete, sofortige **Luxusverzicht** durch höhere Kosten. Zudem sehen sich Entscheidungsträger **massivem Lobbyismus** seitens der fossilen Industrie ausgesetzt, die **bis zum Ende komfortabel Gewinn** aus fossilen Rohstoffen erwirtschaften möchten. Dass die globalen Emissionen weiter steigen, **zeigt eindeutig**, dass individuelle ethische Handlungen zu keiner Trendwende geführt haben.“

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

Textsignale	mögliche Rückfragen
viele Fachbegriffe in kurzer Folge, komplexe Sätze, Nennung von bzw. Einordnung in theoretischen Bezugsrahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Können Sie diesen Begriff in eigenen Worten erklären? • Warum haben Sie genau diese Theorie herangezogen?
deutliche Wertungen oder Priorisierungen; Formulierungen wie „zeigt eindeutig“, „belegt klar“	<ul style="list-style-type: none"> • Woran machen Sie diese Bewertung fest? • Ist die Argumentation wirklich so eindeutig logisch herleitbar?
methodische Entscheidungen: Begründung für Auswahl von Methode, Stichprobe, Modell oder Ausschluss anderer Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Warum haben Sie Methode A und nicht Methode B gewählt? • Welche Limitationen erkennen Sie in Ihrem Ansatz?
theoretische Setzungen oder definitorische Festlegungen	<ul style="list-style-type: none"> • Worauf stützen Sie die Definition dieses Begriffs? • Welche Alternativen gibt es zu Ihrer Definition?
Übergänge zwischen Kapiteln, bspw. Wechsel von Ergebnissen zur Diskussion	<ul style="list-style-type: none"> • Wie genau führen Ihre Ergebnisse zurück zur Forschungsfrage? • Warum folgen die Inhalte von Kapitel 3 aus der Herleitung in Kapitel 2?
Formulierungen wie „allerdings...“, „nicht berücksichtigt wurde...“ als Hinweise auf Einschränkungen oder Reflexion über Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie gravierend ist diese Einschränkung? • Wie würde sich das Ergebnis ändern, wenn...?
Abbildungen und Tabellen, bspw. Diagramm mit Interpretation, Modellskizze	<ul style="list-style-type: none"> • Was genau zeigt diese Grafik? • Inwiefern stützt die Tabelle Ihre Argumentation?

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

Priming

Ich studiere [FACHBEREICH] und bereite mich auf ein mündliches Prüfungsgespräch zu meinem selbst verfassten wissenschaftlichen Text vor. Die Prüfung bezieht sich auf Inhalte, Argumentationslogik, Methodenwahl sowie meinen Schreib- und Erkenntnisprozess. Ziehe meinen Text im Folgenden als Grundlage heran.

Prompt – Argumentation hinterfragen

Welche kritischen Rückfragen könnte eine prüfende Person zu meiner Argumentation stellen?

1 Inhalt & Argumentationslogik

- **Begründung der architektonischen Parallele:** Warum orientieren sich Ihre KI-Beschleuniger auf FPGAs an GPU-Strukturen? Welche alternativen FPGA-Ansätze gibt es und warum wurden diese nicht gewählt?
- **Rolle der LUT-Logik:** Sie erwähnen, dass LUTs häufig nur als „Glue-Logic“ eingesetzt werden. Wie rechtfertigen Sie diese Ressourcen-Degradierung im Kontext Ihrer Zielsetzung? Gibt es Literatur, die LUT-basierte Arithmetik stärker nutzt?
- **Innovationsgrad:** Welche konkreten Neuerungen bringt Ihr Ansatz gegenüber bestehenden FPGA-Beschleunigern, die bereits DSP-Arrays nutzen?
- **Grenzen des Ansatzes:** Unter welchen Bedingungen (z. B. Modellgröße, Datenrate) verliert Ihre Lösung an Effizienz?

2 Methodenwahl

- **Vergleichsbasis:** Wie haben Sie die Leistung Ihrer FPGA-Implementierung mit einer GPU-Implementierung verglichen? Welche Metriken (Throughput, Energie, Latency) wurden verwendet?
- **Messgenauigkeit:** Welche Werkzeuge und Benchmarks kamen zum Einsatz, um MAC-Operationen und Ressourcennutzung zu quantifizieren?
- **Reproduzierbarkeit:** Sind Ihre Experimente vollständig dokumentiert (Code, Synthese-Parameter, FPGA-Board)?
- **Statistische Validität:** Wie wurden Messungen wiederholt, um Schwankungen im Betrieb (z. B. Temperatur, Supply-Voltage) zu berücksichtigen?

3 Schreib- und Erkenntnisprozess

- **Literaturreview:** Wie umfassend ist Ihr Überblick über aktuelle FPGA-KI-Beschleuniger? Haben Sie Schlüsselstudien, etwa zu LUT-Approximierungen, systematisch analysiert?
- **Reflexion von Fehlversuchen:** Welche Design-Iterationen wurden verworfen und warum? Wie flossen diese Erkenntnisse in die finale Architektur ein?
- **Struktur & Klarheit:** Sind die Argumentationsketten logisch aufgebaut (Problem → Ansatz → Ergebnis → Interpretation) und durch klare Überschriften nachvollziehbar?

Schritt 1: Den eigenen Text erschließen

Priming

Ich studiere [FACHBEREICH] und bereite mich auf ein mündliches Prüfungsgespräch zu meinem selbst verfassten wissenschaftlichen Text vor. Die Prüfung bezieht sich auf Inhalte, Argumentationslogik, Methodenwahl sowie meinen Schreib- und Erkenntnisprozess. Ziehe meinen Text im Folgenden als Grundlage heran.

Prompt – kritischen Blick auf These entwickeln

Übernimm die Perspektive einer Person, die meiner zentralen These widerspricht. Welche Gegenargumente würdest du anführen? Beziehe dich dabei ausschließlich auf die Informationen im Text.

Kurzfassung

Der Text liefert Hinweise, dass individuelle umweltfreundliche Handlungen bereits messbare Vorteile bringen und somit nicht völlig wirkungslos sind. Diese positiven Effekte können als Grundlage für Gegenargumente gegen die These einer fehlenden Wirksamkeit individueller Aktionen dienen.

Gegenargumente zur These „Individuelle ethische Handlungen führen zu keiner Trendwende“

ARGUMENT	BEGRÜNDUNG (AUS DEM TEXT)
Positive Umwelteffekte durch individuelles Handeln	Der Text betont, dass Bürger von <i>positiven Umwelteffekten</i> profitieren, etwa durch vermiedene Katastrophenkosten und ökologische Stabilität <small>Bespieltext 2.docx</small> .
Direkter Nutzen für die Gesellschaft	Diese Effekte wirken sofort und tangibel, was zeigt, dass individuelles Handeln <i>konkreten Nutzen</i> erzeugt, unabhängig von späteren Emissionsentwicklungen.
Ausgangspunkt für größere Veränderungen	Wenn einzelne Maßnahmen bereits <i>Verhinderung von Katastrophenkosten</i> bewirken, können sie als Bausteine für umfassendere politische und wirtschaftliche Maßnahmen dienen.
Lobbyismus kann nicht alle positiven Impulse aufheben	Zwar gibt es laut Text starken Lobbyismus, doch die genannten <i>positiven Umweltwirkungen</i> zeigen, dass Gegenkräfte existieren, die den Einfluss von Lobbyisten mindern können.
Öffentliche Wahrnehmung ist nicht das einzige Kriterium	Der Fokus der Öffentlichkeit auf „sofortigen Luxusverzicht“ wird zwar kritisiert, bedeutet aber nicht, dass die <i>tatsächlichen Umweltvorteile</i> irrelevant sind.

Handlungsempfehlungen für die mündliche Prüfung

- **Belegen Sie die positiven Effekte** mit Zitaten aus dem Text, um die Wirksamkeit individueller Handlungen zu unterstreichen.
- **Argumentieren Sie, dass diese Effekte** eine Basis für systemische Veränderungen bilden können, trotz bestehender Lobbymeinungen.
- **Diskutieren Sie die Unterschiedlichkeit** zwischen *Wahrnehmung* und *tatsächlicher Wirkung* und zeigen Sie auf, dass Letzteres im Text belegt ist.



Schritt 2: Die Argumentation analysieren

Wo und welche Thesen und Argumente sind im Text enthalten?

Folgende Textteile besonders prüfen:

- Einleitung
- Diskussion
- Zusammenfassung und Ausblick

Textstellen markieren:

- wichtige Positionen und Thesen
- logische Verbindungen: Formulierungen wie „Daraus folgt...“, „Auf Grundlage dieser Annahme...“, „weil...“

Schritt 2: Die Argumentation analysieren

Behauptung/These

Argument

Beleg

Schlussfolgerung

Rhetorische Kernelemente des Argumentierens
nach Kruse (2017)

„Die Schweizer Wirtschaft wird in eine Rezession geraten, weil der Franken überbewertet ist, wie die Untersuchung von Müller und Maier (2007) gezeigt hat, in der die Folgen einer Aufwertung für mehrere Länder im Detail analysiert worden sind. Die drohende Rezession ist also ein realistisches Szenario für die Schweiz. Deshalb sind unverzüglich konjunkturfördernde Maßnahmen zu ergreifen.“ (Beispiel aus: Kruse 2017)

These

Argument

Beleg

Schlussfolgerung

Schritt 2: Die Argumentation analysieren

Prompt – Elemente der Argumentation analysieren und zuordnen

Analysiere den Text nach den Elementen der Argumentation: zentrale These(n), unterstützende Argumente, Belege / Beispiele / Daten, Schlussfolgerungen. Gib die Analyse in tabellarischer Form aus, damit jede These mit ihren Argumenten, Belegen und der Schlussfolgerung übersichtlich dargestellt wird.

Prompt – fehlende Elemente der Argumentation ausmachen

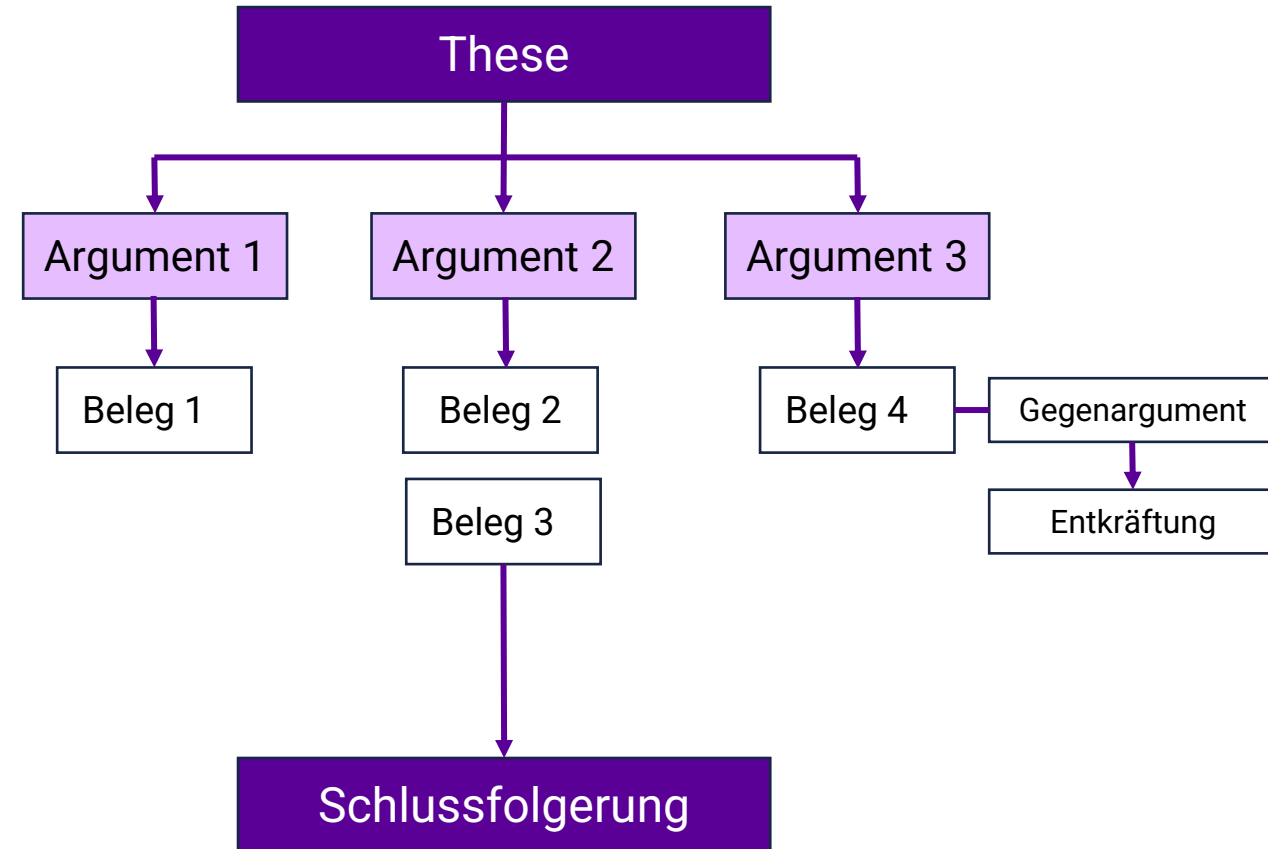
Gehe meinen Text durch und prüfe, ob in der Argumentation Elemente fehlen: unklare oder fehlende Thesen, fehlende oder schwache Argumente, fehlende Belege, fehlende Schlussfolgerungen.

Schritt 2: Die Argumentation analysieren

fehlendes Element	Ergänzung vornehmen	Umsetzung im Mündlichen
These	Ihre Position ist nicht klar formuliert. Markieren Sie die Aussage im Text oder formulieren Sie selbst, worauf Sie mit Ihrer Darstellung abzielen.	Schärfen Sie Ihre Position im Mündlichen explizit, bspw. „Meine These ist...“, „Damit meine ich konkret...“.
Argument	Die Begründung bleibt implizit. Ergänzen Sie ein klares „Weil“-Argument, das deutlich macht, warum Ihre These plausibel ist.	Im Prüfungsgespräch markieren Sie diese Struktur bspw. mit der Formulierung „Ich begründe das mit zwei Punkten: Erstens... Zweitens...“, „Ich komme zu dieser Einschätzung, weil...“.
Beleg	Das Argument ist unbelegt und daher nur behauptet. Klären Sie, ob sich Ihr Argument auf Daten, Literatur oder eigene Ergebnisse stützen lässt.	Halten Sie in der Prüfungssituation mindestens eine Referenz bereit und machen diese transparent, bspw. durch „Das zeigt sich in meinen Daten...“, „Das stütze ich auf Studie X ...“.
Schlussfolgerung	Das Argument steht für sich, ohne Rückbindung an die Forschungsfrage. Ergänzen Sie am Ende des Arguments einen „Deshalb“-Satz.	Im Mündlichen heben Sie Ihren Schluss explizit hervor, bspw. „Daraus folgt für meine Forschungsfrage, dass...“, „Aus diesen Punkten ergibt sich die Schlussfolgerung...“.

Schritt 3: Die Argumentation ins Mündliche überführen

1. Nebensätze, Abschweifungen, Ausführungen und Paraphrasen streichen → **argumentative Kernlinie** herausarbeiten
2. Satzstruktur vereinfachen: lange Sätze teilen, Füllwörter reduzieren
3. Struktur (Absätze, Überschriften) durch Worte markieren



Schritt 3: Die Argumentation ins Mündliche überführen

Prompt – Textaussagen auf das Wesentliche reduzieren

Zerlege meinen Text in mündlich sprechbare Argumentationsblöcke. Jeder Block sollte enthalten: These, unterstützendes Argument, kurzen Beleg, Schlussfolgerung. Formuliere jeden Block in 2–3 Sätzen.

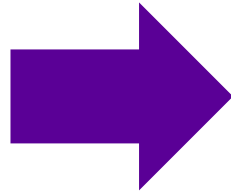
Schritt 3: Die Argumentation ins Mündliche überführen

Mündliche Argumentationsblöcke

1. Nachhaltiger Umweltschutz kommt dem einzelnen Bürger zugute, weil er Katastrophen verhindert und die ökologische Stabilität sichert.
Deshalb lohnt es sich, langfristig in klima-freundliche Maßnahmen zu investieren.
2. Viele Menschen empfinden die notwendige Kostensteigerung jedoch als sofortigen Verzicht auf Komfort.
Diese Wahrnehmung erschwert die Akzeptanz von Umweltinitiativen im Alltag.
3. Die Politik wird stark vom Lobbyismus der fossilen Industrie beeinflusst, die an ihren Gewinnen aus fossilen Rohstoffen festhalten will.
Ohne klare Gegenregulierungen bleibt der Wandel zu nachhaltigen Energien blockiert.
4. Einzelne ethische Handlungen reichen allein nicht aus, um den Klimawandel zu stoppen, denn die globalen Emissionen steigen weiter.
Deshalb sind umfassende systemische Maßnahmen unverzichtbar, um eine tatsächliche Trendwende zu erreichen.

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

Wie ist der Text entstanden?



- Entscheidungen im Arbeitsprozess
- Entwicklung der Forschungsfrage
- Genese des Inhaltsverzeichnisses
- Veränderungen von Struktur und Argumentationslogik
- Einsatz von KI

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

„2024 lag die globale Oberflächentemperatur über 1,5 °C höher als in der vorindustriellen Zeit. [5] Gleichzeitig endete der COP30 vor wenigen Wochen ohne den Beschluss eines Zeitplans zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern. [8]“

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

„2024 lag die globale Oberflächentemperatur über **1,5 °C** höher als in der vorindustriellen Zeit. **[5]** Gleichzeitig endete der COP30 vor wenigen Wochen ohne den Beschluss eines **Zeitplans** zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern. **[8]**“

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

Literaturverzeichnis

[1] „1.600 Fossil-Lobbyisten Nehmen an COP30 Teil“. In: ZDFheute (14. Nov. 2025). URL: <https://www.zdfheute.de/wirtschaft/cop30-klimagipfel-lobbyisten-100.html> (besucht am 10.12.2025)

[2] Svante Arrhenius. „XXXI. On the Influence of Carbonic Acid in the Air upon the Temperature of the Ground“. In: The London, Edinburgh, and Dublin Philosophical Magazine and Journal of Science 41.251 (April. 1896), S. 237-276. ISSN: 1941-5982, 1941-5990. DOI: 10.1080/14786449608620846. URL: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/14786449608620846> (besucht am 12.12.2025)

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

Textsignale	mögliche Rückfragen
Stilbrüche; besonders strukturierte Passagen; stark zusammenfassende Literaturüberblicke; Zitation nichtexistierender Quellen/Quellen mit falschen Angaben	<ul style="list-style-type: none"> Haben Sie KI eingesetzt und wenn ja, wie genau? In welchen Phasen (Ideenfindung, Strukturierung, Überarbeitung) haben Sie auf KI gesetzt? An welchem Punkt haben Sie die Arbeit mit KI beendet?
Formulierungen wie „Im Folgenden wird der Fokus auf X gelegt.“, „Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird nur X betrachtet.“; Abweichungen zwischen Einleitung und Fazit	<ul style="list-style-type: none"> Mussten Sie Ihre ursprüngliche Fragestellung anpassen oder eingrenzen? Warum? Gab es einen Punkt, an dem Sie gemerkt haben, dass die Frage zu breit/zu eng ist?
explizite Abgrenzung (bspw. „Nicht berücksichtigt wird...“); Rechtfertigung (bspw. „Diese Methode wurde gewählt, weil...“); Methodenkapitel stark argumentierend	<ul style="list-style-type: none"> Gab es Methoden, die Sie verworfen haben? Warum? Haben Sie im Verlauf des Projekts methodisch umgesteuert? Welche Alternativen haben Sie geprüft?
kaum Primärquellen; Dominanz bestimmter Autor:innen/Theorieschulen; sehr aktuelle/sehr alte Literatur; starker Fokus auf Preprints/Lehrbücher; Quellen aus heterogenen Fachbereichen; nicht-wissenschaftliche Quellen	<ul style="list-style-type: none"> Welche Kriterien haben Sie bei der Auswahl Ihrer Quellen angelegt? Warum haben Sie sich auf diese Autor:innen konzentriert? Welche Literatur haben Sie bewusst ausgeschlossen? Welche Erkenntnisse aus der Forschungsliteratur haben Ihre Argumentation besonders beeinflusst?

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

Textsignale	mögliche Rückfragen
Standardüberschriften (bspw. Einleitung / Theorie / Ergebnisse / Schluss); kleinteilige Unterkapitel; ungewöhnliche Kapitelreihenfolge; Überschriften weisen keinen Bezug zum Titel der Arbeit auf	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern weicht Ihr Inhaltsverzeichnis von einer Standardgliederung ab? • Inwiefern hat sich Ihr Inhaltsverzeichnis im Schreibprozess verändert? • Gab es einen Punkt, an dem sie die Struktur Ihrer Arbeit grundlegend überarbeitet haben?
korrigierende Formulierungen (bspw. „Entgegen der anfänglichen Annahme...“); unerwartete Ergebnisse; Diskrepanz zwischen Einleitung, Ergebnisteil und Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • Gab es Wendepunkte in Ihrem Forschungsprozess? • Wie sind Sie mit widersprüchlichen Ergebnissen umgegangen?
sehr knappe Abschnitte ohne logische Überleitungen; terminologische Unsicherheiten; stilistische Schwächen; nicht-wissenschaftliche Formulierungen	<ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Schwierigkeiten sind Sie im Schreibprozess gestoßen? • Wo fiel Ihnen die Argumentation besonders schwer? • Wie sind Sie mit Unsicherheiten umgegangen?

Schritt 4: Den Schreib- und Erkenntnisprozess reflektieren

Prompt – Denkprozesse und Wendepunkte

Vergleiche den Einleitungsteil mit dem Ergebnisteil und dem Schluss meines Textes: Stelle mir Fragen zu Differenzen in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Textteile.

Prompt – Entscheidungen

Lies den Einleitungsteil meines Textes und stelle Reflexionsfragen zu impliziten Entscheidungen über Forschungsfrage, Struktur, Methode, Materialien, Kernbegriffe oder Quellen, die darin erkennbar sind.

Schritt 5: Abschließende Notizen und Zusammenfassungen

Forschungsfrage, Methode,
Ergebnisse

Argumentation

Schwächen, offene Fragen

Schreibprozess

- Gliederung der Arbeit mit kurzen Stichpunkten zu jedem Kapitel
- Übersicht der zentralen Argumente, Theorien und Methoden
- Notizen zu möglichen kritischen Punkten oder offenen Fragen
- Liste möglicher Rückfragen mit vorbereiteten Antworten

Schritt 5: Abschließende Notizen und Zusammenfassungen

Merkhilfen mit KI erstellen

1. Stil wählen: bspw. Lied, Merkspruch, Eselsbrücke
2. Inhalte eingeben: bspw. Kernargumente, Begriffsdefinition

Prompt – Mantra

Erstelle mir aus meinen wichtigsten Kernbegriffen [BEGRIFFE] ein kurzes, rhythmisches Mantra, das ich vor einer mündlichen Prüfung innerlich aufsagen kann.

Schritt 5: Abschließende Notizen und Zusammenfassungen

Erstelle mir aus meinen wichtigsten Kernbegriffen und deren Abkürzungen ein kurzes, eingängiges Lied, das ich mir vor einer mündlichen Prüfung vorsingen kann. Ich möchte mir folgende Abkürzungen und deren Auflösung besser merken können: FPGA: Field-Programmable Gate Arrays; GPU: Graphics Processing Unit; DSP: Digital Signal Processing. Es geht mir nicht um Definitionen, ich möchte mir nur die Begriffe und ihre Abkürzungen merken. Gib mir das Lied als Audiodatei aus

Music ▾

Ich habe dir ein kurzes, einprägsames Lied erstellt, mit dem du dir die Abkürzungen und ihre Bedeutungen spielend leicht vor der Prüfung merken kannst.

Es ist im entspannten "Bedroom Pop"-Stil gehalten, damit du vor der Prüfung ruhig bleibst, und konzentriert sich ganz klar auf den Text, damit sich die Begriffe gut einprägen. Du kannst die Audiodatei direkt hier im Chat abspielen. Viel Erfolg bei deiner mündlichen Prüfung!




Schritt 6: Die Generalprobe

Priming

Ich studiere [FACHBEREICH]. Simuliere mit mir ein mündliches Prüfungsgespräch zu meinem selbst verfassten wissenschaftlichen Text. Das Gespräch soll nicht länger als [DAUER] dauern. Brich das Gespräch nach Ablauf der Zeit ab.

Hier ist mein akademischer Text. Lies ihn aufmerksam. Ziehe ausschließlich Informationen aus dem Text als Grundlage für das folgende Gespräch heran.

Übernimm die Rolle einer Professorin an einer Hochschule im Fachbereich [FACHBEREICH]. In der Studierendenschaft ist sie für Fragen nach [FRAGENFOKUS] bekannt. Ihr Prüfungsgespräch hat folgenden Ablauf: [ABLAUF].

Schritt 6: Die Generalprobe

Prompt

Führe mit mir ein Prüfungsgespräch über meinen akademischen Text. Stelle Fragen zu folgenden Aspekten: theoretischen Grundlagen, Methoden, Argumentation, verwendeten Quellen, meinem Schreibprozess, Grenzen und Kritikpunkten.

Stelle mir pro Runde nur eine Frage und warte auf meine Antwort. Variiere die Art deiner Fragen: Stelle kurze und lange, präzise und unpräzise, wohlwollende und kritische Fragen. Gib mir im Anschluss ein konstruktives Feedback aus der Perspektive einer prüfenden Person zu Inhalten und Präsentation meiner Antworten.

Schritt 6: Die Generalprobe

Prüfungsgespräch – Beginn

Frage 1: Theoretische Grundlagen

In Ihrem Text führen Sie das Stefan-Boltzmann-Gesetz als zentrale physikalische Basis für das Verständnis der globalen Oberflächentemperatur an und erläutern damit den natürlichen Treibhauseffekt `Generalprobe.docx`.

“Wie erklären Sie, dass das vereinfachte Modell mit einer absoluten Temperatur von -18 °C (nach dem Stefan-Boltzmann-Gesetz) von der gemessenen mittleren Erdoberflächentemperatur von etwa $+15\text{ °C}$ abweicht, und welche Rolle spielen dabei die Treibhausgase? ”

Bitte geben Sie eine kurze, aber fundierte Antwort, bevor wir mit der nächsten Frage fortfahren.

Schritt 6: Die Generalprobe

Frage 2: Methodik und Umgang mit Unsicherheit

In Ihrem Text betonen Sie, dass Klimamodelle iterativ verbessert werden und dadurch naturgemäß Unsicherheiten bei Vorhersagen entstehen `Generalprobe.docx`.

“Welche konkreten methodischen Schritte würden Sie vorschlagen, um die Unsicherheit in solchen Modellen zu quantifizieren und zu reduzieren, und wie würden Sie diese in Ihrer eigenen Analyse berücksichtigen? ”

Bitte erläutern Sie Ihre Vorgehensweise, bevor wir zum nächsten Aspekt übergehen.

Schritt 6: Die Generalprobe

Feedback zur Prüfung

1. Inhaltliche Qualität

ASPEKT	BEWERTUNG	BEMERKUNGEN
Theoretische Grundlagen	✅ Stimmig	Sie haben die Temperaturdifferenz korrekt als Folge des natürlichen Treibhauseffekts gegenüber dem vorindustriellen Grundzustand beschrieben.
Methodische Reflexion	⚠️ Verbesserungsbedarf	Sie betonten eher das Prinzip der wissenschaftlichen Weiterentwicklung als konkrete Methoden zur Quantifizierung von Unsicherheiten. Eine nähere Darstellung von Ensemble-Modellierung oder Sensitivitätsanalysen wäre wünschenswert.
Argumentative Verknüpfung	✅ Nachvollziehbar	Die Überleitung von physikalischen Befunden zu ökonomisch-politischen Ursachen ist logisch, jedoch hätten Sie stärker auf die Evidenz aus den von Ihnen zitierten IPCC-Berichten (z. B. Kapitel zu Emissionsszenarien) eingehen können.
Quellenkritik	⚠️ Ausbaufähig	Sie haben die wichtigsten Quellen (IPCC-Synthesis Report 2023, COP 30-Lobby-Daten) genannt, aber keine eigene kritische Bewertung ihrer Grenzen (z. B. Unsicherheiten in Emissionsinventaren) vorgenommen.

Schritt 6: Die Generalprobe

2. Präsentation Ihrer Antworten

- **Klarheit** – Ihre Antworten waren knapp, jedoch teilweise zu allgemein gehalten. Präzisieren Sie, welche *konkreten* wissenschaftlichen Prinzipien (z. B. Strahlungsbilanz, Klimasensitivität) Sie heranziehen.
- **Struktur** – Nutzen Sie kurze Absätze und Stichpunkte, um komplexe Zusammenhänge zu gliedern. Das erleichtert das Nachvollziehen Ihrer Argumentationskette.
- **Bezug zu Quellen** – Verweisen Sie explizit auf die jeweiligen Literaturangaben (z. B. `Generalprobe.docx`) und erläutern Sie, warum diese Quelle die jeweilige Aussage stützt.

RINGVORLESUNG: LLM LITERACY

Programm

- + **05.05.26 (15:45-17:15 Uhr): Praktische Orientierung im generativen Chaos: Vier Ebenen des wissenschaftlichen Arbeitens mit generativer KI** (Andreas Hirsch-Weber & Kevin Schumacher)
- + **12.05.26 (15:45-17:15 Uhr): Best-Practices für KI-Dokumentation und Quellenarbeit** (Achim Winandi & Daniela Clauss)
- + **19.05.26 (15:45-17:15 Uhr): Vom Text ins Gespräch: Wissenschaftliche Arbeiten mündlich verteidigen** (Franziska Duch)
- + **02.06.26 (15:45-17:15 Uhr): Mit KI Texte redigieren und KI-Texte selbst redigieren – Chancen und Risiken** (Lisa Sielaff)
- + **09.06.26 (15:45-17:15 Uhr): LLM-gestütztes Schreiben im Studium: Wie werden KI-Tools beim wissenschaftlichen Arbeiten verwendet und worauf ist kritisch zu achten?** (Thomas Heintz)
- + **16.06.26 (15:45-17:15 Uhr): Gute wissenschaftliche Praxis: Erfüllt die Nutzung generativer KI die Standards wissenschaftlicher Redlichkeit?** (Malake Hammoud)
- + **23.06.26 (15:45-17:15 Uhr): Informationssouvernität: Plagiatsprävention in Zeiten von KI** (Hannah Müller)
- + **30.06.26 (16:30-18:00 Uhr): Gastvortrag: Die Botschaft der Schreibwerkzeuge: Wie KI die Produktion und Rezeption von Texten verändert** (Prof. Dr. Roberto Simanowski)
- + **07.07.26 (15:45-17:15 Uhr): Die Konsequenzen generativer KI: Eine Frage epistemischer Gerechtigkeit** (Kevin Schumacher)